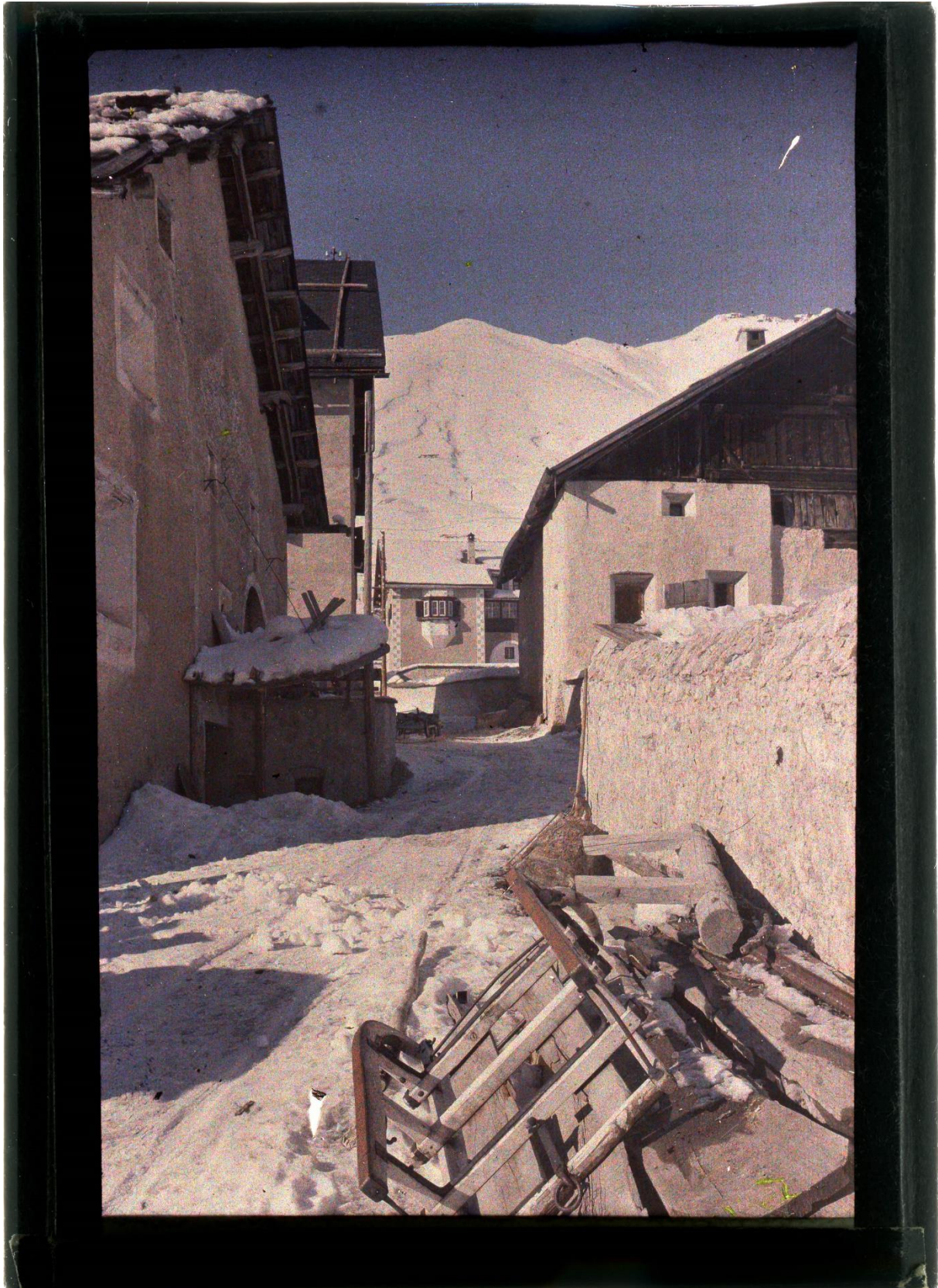


## Winter im Engadin in Zuoz, 1911

Fotografie: Annemarie Brenzinger, Freiburg; Autochrome Glasplatte, 9 cm x 6,5 cm (doppelt verglast) ©Badisches Landesmuseum, Inventarnummer: BA 96/743



Blick in eine enge, schneebedeckte Straße in einem Dorf, wahrscheinlich in Zuoz. Im Bildvordergrund rechts liegt ein umgekippter großer hölzerner Transportschlitten auf einem Bretterhaufen neben einer Steinmauer. Links und rechts der Straße stehen Häuser, dahinter sind die schneebedeckten Berge zu sehen. Im Fluchtpunkt der Abbildung befindet sich ein typisches Engadiner Haus mit Erker und Sgraffiti. Der malerische Effekt der autochromen Fotografie ergibt sich durch die Körnchenstruktur der Farbemulsion.

### **Die autochrome Fotografie:**

Die Brüder Lumière stellten 1907 die Autochromplatten für die Farbfotografie vor, die mit orangerot, grün und violett eingefärbten Stärkekörnchen aus Kartoffeln und einer Bromsilber-Gelatine-Emulsion versehen waren; die Stärkekörnchen wirken dabei als rasterartiges Filter. Das Prinzip basiert auf einem additiven Farbverfahren. Mit dem autochromen Verfahren experimentierte Annemarie Brenzinger bereits seit 1909. Aufgrund der Dichte der Emulsion benötigt das Verfahren eine lange Belichtungszeit und war somit sehr heikel. Die notwendige lange Belichtungszeit (bei Sonne 1-2 Sekunden) verursachte bei Personenaufnahmen oft Bewegungsunschärfe, bei Innenaufnahmen musste mindestens 30 Sekunden lang belichtet werden, also immer mit Stativ. Daher entstanden vor allem Stillleben, Blumen- und Landschaftsaufnahmen – möglichst bei hellem Sonnenlicht.



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.  
*Ce projet est cofinancé par le Fonds Européen de Développement Régional (FEDER).*



Der Oberrhein wächst zusammen,  
mit jedem Projekt.  
*Dépasser les frontières,  
projet après projet.*

## Die Fotografin Annemarie Brenzinger (1884-1968)

---

Annemarie Brenzinger, geb. Ganz stammt aus einer großbürgerlichen Mainzer Familie. Der Vater besaß dort ein Bankhaus, bevor er sich mit seiner Familie in Freiburg niederließ. Hier lernte Annemarie Ganz den Bauingenieur Heinrich Brenzinger kennen, den sie 1905 heiratete.

Als 14jährige hat sich Annemarie das Fotografieren selbst beigebracht – es blieb ihr Leben lang ihre Passion. Sie befasste sich mit allen fotografischen Techniken und Themen, wobei ein bevorzugtes Motiv ihres Schaffens die Bauprojekte ihres Mannes waren – die Brücken, Wasserkraftanlagen, Gasbehälter, Tunnel, Fabrikhallen, Kirchen und Villen, an deren Bau die Freiburger Hoch- und Tiefbaufirma Brenzinger & Cie. beteiligt war.

Für Bauaufnahmen benutzt sie eine Plattenkamera für Plattenformate von 18 x 24 cm bis 9 x 12 cm sowie eine Heidoskop-Stereokamera. Zunehmend begeisterte sie sich für die Stereoskopische Fotografie, die sie besonders gern für ihre Reisebilder verwendete – aber immer wieder auch für Bauaufnahmen, z. B. beim Bau des Wasserturms der Universitätsklinik in Freiburg 1930.

Auch mit dem 1907 von den Gebrüdern Lumière erfundenen autochromen Farbdiaverfahren experimentierte Annemarie Brenzinger. Es entstanden Reisebilder von Capri und Sizilien, Farbaufnahmen von den Aufenthalten im Engadin und Innenaufnahmen der Villa Wohlgemuth in Freiburg, dem heutigen Kloster St. Lioba. Die Fresken der Villa Wohlgemuth autochrom aufzunehmen, war aufgrund der langen Belichtungszeit eine technische Herausforderung, doch damals das einzige Mittel, deren Farbenpracht fotografisch festzuhalten.

Als Mitglied mehrerer fotografischer Gesellschaften nahm Annemarie Brenzinger an Ausstellungen und Wettbewerben teil und wurde wiederholt mit Preisen ausgezeichnet. Ihre Aufnahmen fanden in den Werbebroschüren der Firma Brenzinger & Cie. ebenso Verwendung wie in den Zeitschriften des Breisgau-Geschichtsvereins und der „Badischen Heimat“.

Einige wenige Industriaufnahmen von ihr befinden sich im Deutschen Museum in München. Ihr fotografischer Nachlass, der in seiner Vielfalt und Geschlossenheit eine kultur- und fotohistorische Rarität darstellt, befindet sich im Bildarchiv des Badischen Landesmuseums in der Außenstelle /Landesstelle für Volkskunde in Staufen.